

«Wann gibt es endlich eine Dividende?»

Aarau Schüler der Alten Kanti schlüpfen diese Woche in die Rolle von Kaderleuten - mit allem Drum und Dran. Auch mit fordernden Aktionären.

VON KATJA SCHLEGEL

Marketingchef, Personalchefin, Finanzchef und CEO, alle sind sie da. Dazu weisse Hemden, streng gezogene Scheitel, roter Lippenstift, Namensschilder und Powerpoint-Präsentationen mit allerlei Tabellen. Alles, was es für eine Generalversammlung eines Unternehmens braucht. Bloss sind die Kaderleute blutjung, die Produktnamen unbekannt und mitten in der Generalversammlung gongt die Pausenglocke.

Ein Unternehmen führen

An der Alten Kantonsschule Aarau ist gestern die Wirtschaftswoche zu Ende gegangen. 15 Schülerinnen und Schüler haben während dieser Spezialwoche Wirtschaftsluft geschnuppert, haben sich die Küttiger Bandweberei Kuny AG angeschaut und sich intensiv mit dem Führen einer Unternehmung auseinandergesetzt. Unterstützt wurden sie dabei ehrenamtlich von drei Fachlehrern, allesamt aktive oder ehemalige Kaderleute aus der Privatwirtschaft: Hanspeter Bolli, ehemaliges UBS-Kadermitglied, Bernd Krentscher, Geschäftsleiter



In Sachen Kleidung stehen die Schülerinnen und Schüler der Alten Kanti den Wirtschaftsleuten in nichts nach.

KATJA SCHLEGEL

bei LB Industrial Solutions AG, sowie Sandro Florin, Senior-Projektmanager bei der Excellence GmbH.

Um Gelerntes gleich in der Praxis anwenden zu können, haben die Schüler drei fiktive Unternehmen gegründet: Die einen stellen das Mineralwasser «Voda» her, das laut Werbeslogan Qualität, Erfrischung und Klasse in einer Flasche vereint. Die zweite Gruppe produziert den Energydrink «Velvet»; günstig und in verschiedenen Geschmackvariationen.

Und die dritte Gruppe treibt mit dem Erfrischungsgetränk «Sportify» Sportler zu Höchstleistungen an. Die ganze Woche über mussten die Gruppen wichtige Entscheidungen treffen und bis zu 37 Fragen beantworten: Wie teuer soll das Produkt sein?

Wie viele Mitarbeiter und Maschinen braucht es zur Herstellung? Werden Dividenden ausbezahlt und wenn ja, wie hoch fallen diese aus?

Mit diesen Daten wurde während vier Tagen ein Simulationsprogramm gefüttert; jeder Tag stellte ein Geschäftsjahr dar. Wer falsche Entscheidungen traf, sah sich beispielsweise plötzlich mit fallenden Börsenkursen konfrontiert. Diese Zahlen und Entwicklungen der vier Geschäftsjahre haben die Schüler nun gestern Nachmittag ihren «Aktionären» präsentiert. Dabei mussten sie sich - wie in echt - auch unangenehme Fragen stellen lassen: Was sie gegen den veralteten Maschinenpark tun wollen? Wie sie das Personal besser auslasten könnten? Und wann wird endlich wieder eine Dividende ausgeschüttet?

Den Schülern hat die Woche gefallen. Wissen von Fachleuten aus der Betriebswirtschaft vermittelt zu bekommen, das sei extrem lehrreich und spannend gewesen, sagt beispielsweise Saro Tauber aus Lenzburg. «Ich habe in dieser Woche gemerkt, dass das Führen einer Unternehmung nicht so einfach ist, wie man sich das vorstellt.» Damit habe man das Ziel erreicht, sagt David Sassan Müller von der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, die die Wirtschaftswoche organisiert hat. «Unser Ziel ist es, das Verständnis für die Wirtschaft in einem Alter zu fördern, in dem die Weichen für die Zukunft gestellt werden.»

15

Schülerinnen und Schüler haben sich während der Wirtschaftswoche in praxis-, handlungs- und erlebnisorientierter Weise intensiv mit dem Thema Betriebswirtschaft auseinandergesetzt. Konzipiert wurde das Projekt von der Ernst-Schmidheiny-Stiftung.